



Spielerisch zum Millionär

ECHO exklusiv: Welche Traumgagen die Spieler des FC Tirol bis zum bitteren Ende kassierten und welche brisanten Details die ersten gerichtlichen Gutachten rund um ungeklärte Geldflüsse in Millionenhöhe liefern.

Sektduschen, Jubelchöre, Partystimmung pur: Als der FC Tirol am 9. Mai 2002 im Tivolistadion den zehnten Meistertitel in der Vereinsgeschichte feierte, traten die Existenzängste des Innsbrucker Traditionsvereins für kurze Zeit in den Hintergrund. Auch Präsident Othmar Bruckmüller und Verteidiger Walter Kogler diskutierten an diesem Abend nicht über finanzielle Probleme, sondern lagen sich jubelnd in den Armen. Ein halbes Jahr später ist die Stimmung zwischen den beiden so vergiftet, dass sie sich keines Blickes mehr würdigen. Beim Zusammentreffen von Bruckmüller und Kogler am Landesgericht Innsbruck prallen zwei Welten aufeinander: auf der einen Seite die ehemaligen FC-Tirol-Profifußballer, die über die Jahre hinweg Traumgagen kassierten, auf der anderen Seite Ex-Präsident Othmar Bruckmüller, der gemeinsam mit seinen FCT-Vorstandskollegen die Bezahlung solcher astronomischen Gehälter ermöglichte und jetzt für die Folgen der Pleite am Tivoli zur Verantwortung gezogen werden soll.

Am 23. Jänner 2003 erfolgte der Anpfiff zur gerichtlichen Aufarbeitung der FC-Tirol-Finanzkatastrophe. In einem Zivilprozess am Landesgericht Innsbruck forderte der ehemalige Konditionstrainer Wolfgang Leitenstorfer (vertreten durch den Innsbrucker Rechtsanwalt Hermann Holzmann) von den einstigen Präsidenten Martin Kerscher und Othmar Bruckmüller die Bezahlung seiner ausständigen Gehälter. Die Verhandlung wurde vertagt, lieferte aber einen Vorgeschmack auf die Prozesslawine, die mit voller Wucht auf die beteiligten Vereinsfunktionäre zurollt. Seit Monaten ist die Justiz damit beschäftigt, Unterlagen zu sichten, Zeugen sowie Beschuldigte einzuvernehmen und Gutachten erstellen zu lassen, um die Ursachen für die größte Pleite der österreichischen Sportgeschichte zu erforschen. Die Aktenberge werden immer höher, die brisanten Details immer ungläublicher.

Explodierende Personalkosten. „Der sprunghafte Anstieg der Personalkosten, beginnend ab den Wirtschaftsjahren 1999/2000,

kann eine der Hauptursachen für die Zahlungsprobleme des FC Tirol gewesen sein“, führt der gerichtlich zertifizierte Sachverständige für Buch- und Rechnungsprüfung, Edgar Zach, in seinem ersten Teilgutachten aus. Was der Wiener Spezialist mit vorsichtigen Worten umschreibt, spiegelt in Wahrheit den Wahnsinn wider, der sich rund ums Innsbrucker Tivolistadion abgespielt hat. Laut dem Gutachten von Edgar Zach betrugen die Aufwendungen für Spieler, Trainer, Geschäftsführer, sonstiges Personal und Abgeltung der Persönlichkeitsrechte in der Saison 1998/99 rund 62 Millionen Schilling (4,5 Millionen Euro). Danach erschütterte eine wohl einzigartige Explosion der Personalkosten den sportlich erfolgreichen Fußballverein. In der Saison 1999/2000 stieg der Personalaufwand um 48 Prozent auf rund 92 Millionen Schilling (6,7 Millionen Euro), in der darauf folgenden Spielperiode nochmals um weitere 73 Prozent auf rund 159 Millionen Schilling (11,6 Mio Euro). Auch in der letzten Saison 2001/02, als der

totale Finanzcrash bereits deutlich absehbar war, wurden weiterhin fürstliche Gehälter ausbezahlt. Obwohl in der Endabrechnung noch drei Monatsgehälter und die Meisterprämie fehlen, erreichten die Personalkosten eine Höhe von rund 132 Millionen Schilling (9,6 Mio Euro). Die vom Gutachter errechneten Personalkosten verteilen sich jedoch nicht auf hunderte Mitarbeiter, sondern sind hauptsächlich auf die horrenden Gehälter der FC-Tirol-Spieler zurückzuführen (siehe Tabelle auf den Seiten 82 und 83).

600.000 Schilling netto im Monat. Mit dem Jahresgehalt, das der FC Tirol in der Saison 2000/01 an Mittelfeldspieler Markus Anfang überwies, kann heute der Nachfolgeverein SPG Wattens/Wacker beinahe seinen gesamten Spielerkader bezahlen. Unfassbare 13.334.009 Schilling (rund 969.000 Euro) berappte der schon damals finanzmarode Verein für den Deutschen. Netto blieben Anfang stolze 7.257.779 Schilling (rund 527.000 Euro). Doch Markus Anfang war nicht der einzige Profi im Dienste des FC Tirol, dem der monatliche Kontoauszug ein Lächeln auf die Lippen zauberte. Goalgetter Radoslav Gilewicz konnte sich über einen Netto-



PARTYSTIMMUNG: Wer freut sich mehr: Präsident Othmar Bruckmüller (li.) über den Meistertitel oder Patrik Jezek über sein Gehalt?

Jahresverdienst von 4,1 Millionen Schilling (298.000 Euro) freuen. Den Verein kostete das freilich unter Berücksichtigung aller Lohnnebenkosten satte 7,2 Millionen Schilling (523.000 Euro). Neben den Akteuren am Rasen wurde auch Trainer Kurt Jara mit Geld überhäuft. Für den Meistertrainer legte der FC Tirol in der Saison 2000/01 immerhin 6,2 Millionen Schilling (451.000 Euro) auf den Tisch, Kurt Jara blieben davon netto 3,4 Millionen (247.000 Euro).

Nicht nur jene Leistungsträger, die maßgeblich zum sportlichen Höhenflug des FC Tirol beitrugen, sondern auch Spieler, die selten zum Einsatz kamen, wurden reich belohnt. So verdiente Andreas Schiener für 13 Einsätze in der Saison 2000/01 ein durchschnittliches Brutto-Monatsgehalt von 322.497 Schilling (rund 23.400 Euro). Damit lag Schiener sogar klar über dem Gehalt von Bundespräsident Thomas Klestil (285.831 Schilling brutto/Monat). Andreas

Schiener ist auch ein gutes Beispiel dafür, wie spielerisch einfach die Gehaltsverhandlungen beim FC Tirol abliefen: In der Saison 1999/2000 verdiente Schiener als Spieler der WSG Wattens im Dienste des FC Tirol 390.000 Schilling brutto (rund 28.000 Euro). Mit seinem Wechsel in den Profikader des FC Tirol steigerte sich sein Gehalt um rund 3,5 Millionen Schilling (2,1 Millionen netto) – eine phänomenale Brutto-Lohnhöhung von knapp 900 (!) Prozent. Of-

RESCHENPASS

Skiparadies
 Bergbahnen Nauders



Multi level Wintersports

in Nauders



2200
1800
1400



• TIROLER TARIFE •

	Erwachsene	Kinder	Senioren Jugend
Saisonkarte	€ 150,-	€ 57,-	€ 115,-
Tageskarte	Erwachsene Senioren	Jugendliche, Schüler Studenten, Lehrlinge Präsenzdniener	
ab 09:00 Uhr	€ 19,00	€ 12,50	
ab 10:30 Uhr	€ 15,50	€ 11,50	
ab 12:00 Uhr	€ 14,50	€ 9,50	
ab 13:00 Uhr	€ 11,50	€ 8,50	
ab 14:00 Uhr	€ 9,50	€ 6,50	
Familientageskarte beide Eltern und alle eigenen Kinder (1988 -1996) (Ausweiskontrolle)			€ 43,50

www.reschenpass.net
 0 5 4 7 3 / 8 7 4 2 7

fensichtlich orientierten sich die Vereinsvorstände des FC Tirol zwischen der Saison 1999/2000 und 2000/01 an den Gehältern der europäischen Topvereine. Mit der Champions-League im Visier verlor das Management jegliches Augenmaß, viele ohnehin schon hoch dotierte Verträge (wie etwa jener von Michael Baur) wurden kräftig aufgepöppelt.

In seinem Bericht an die Gläubiger setzt Masseverwalter Herbert Matzunski den Zeitpunkt der Zahlungsunfähigkeit des FC Tirol bereits mit Ende 1999 an. Nach der wahnwitzig teuren Saison 2000/01 war der FC Tirol im Sommer 2001 auf jeden Fall in einer äußerst prekären finanziellen Situation. Dennoch wurden die Personalkosten nicht verringert – im Gegenteil: Die Gagen wurden nochmals erhöht und neue Spieler mit Top-Gehältern nach Innsbruck geholt. So wechselte etwa Robert Ibertsberger gerne nach Tirol, kein Wunder bei einem Brutto-Jahresgehalt von 3.782.902 Schilling (rund 275.000 Euro). Dieses Salär (netto rund zwei Millionen Schilling pro Jahr), dem noch drei nicht mehr ausbezahlte Monatsgehälter (Mai, Juni 2002 sowie Urlaubsgeld) und auch die Meisterprämie zugerechnet werden müssten, kann wohl kaum als Schritt in Richtung Konsolidierung eines finanzschwachen Fußballvereins gesehen werden.

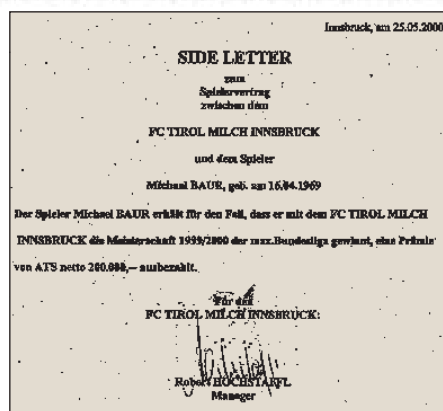
Mysteriöse Nebenverträge. Doch nicht nur die „normalen“ Dienstverträge rissen ein tiefes Loch ins Vereinsbudget, aufgrund der mittlerweile legendären Nebenvereinbarungen („Sideletters“) flossen Millionenbeträge zusätzlich auf die Spielerkonten. Dabei geht es nicht nur wie üblich um die Bereitstellung von Wohnungen oder Fahrzeugen. Mittels „Sideletter“ vom 14.1.2000 erhielt Stürmer Edi Glieder eine Transferbeteiligung für seinen Wechsel zum FC Tirol in der Höhe von 400.000 Schilling (rund 29.000 Euro). Kurios ist der vom FC Tirol abgeschlossene Zusatzvertrag mit Andreas Schiener vom 13.5.2000: „Der FC Tirol Milch Innsbruck bestätigt durch die Unterschrift auf diesem Sideletter, dass die im Spielervertrag des Spielers Andreas Schiener genannten Bruttobeträge für Fixum und sämt-

Name	1998/99	1999/2000	2000/01	07/01 – 05/02 ¹⁾
Anfang Markus	2.364.000,00	3.140.260,00	13.334.009,00	5.953.152,60
	1.291.657,00	1.820.490,61	7.257.779,02	3.191.799,03
Barisic Zoran	2.226.900,00	3.081.980,00	3.689.028,00	2.992.779,33
	1.371.601,16	1.770.588,53	2.135.173,49	1.597.211,75
Baur Michael	2.183.320,00	2.473.840,00	5.310.682,00	4.272.321,03
	1.295.316,26	1.472.030,03	3.056.569,14	2.269.444,70
Breczek Jerzy		150.000,00 ²⁾	5.505.255,00	4.157.498,49
		81.554,30	3.099.959,95	2.207.941,22
Gilewicz Radoslav	967.000,00 ³⁾	3.817.940,00	7.238.404,00	6.350.643,31
	537.217,90	2.096.874,61	4.140.895,32	3.638.455,34
Glieder Edi		2.019.220,99 ⁴⁾	4.768.798,00	3.944.267,63
		1.098.704,82	2.565.832,32	2.294.048,60
Hochstaffl Robert		800.000,00	1.866.666,00	1.499.999,72
		471.013,54	1.086.751,01	895.267,57
Hörtnagl Alfred	2.258.750,00	3.187.110,00	4.703.774,00	3.812.497,89
	1.244.709,68	1.841.884,41	2.656.801,12	2.031.271,59
Ibertsberger Robert				3.782.902,41
				2.020.226,66
Jara Kurt	1.678.767,80	2.473.823,00	6.227.786,00	1.238.265,44 ⁵⁾
	980.474,32	1.455.050,63	3.427.480,63	704.423,26
Jezek Patrik	1.439.850,00	1.398.900,00 ¹⁰⁾	1.661.170,00 ¹¹⁾	3.407.826,36
	817.539,30	763.012,96	988.813,54	1.806.932,95
Kirchler Roland	2.171.500,00	3.227.360,00	3.605.174,00	3.361.475,36
	1.270.390,16	1.875.525,43	1.995.917,12	1.900.596,40
Knavs Aleksander	1.510.000,00	4.349.425,00	5.787.729,71	
	867.415,08	2.534.660,71	3.309.437,46	

Farblegende
brutto
netto

1) ohne Junigehalt, Urlaubsgeld und Meisterprämie
2) nur für Juni 2000
3) für Jänner bis Juni 1999

4) Jänner bis Juni 2000
5) Juli bis Oktober 2001
6) Oktober 2001 bis Mai 2002



KURZFRISTIG: Zwei Tage vor dem entscheidenden Spiel wurde Baur's Meisterprämie fixiert

liche weiteren angeführten Prämien den zwischen Herrn Robert Hochstaffl und Herrn Robert Lobenhofer vereinbarten und auf einem separaten Papier ebenfalls unterzeichneten Nettobeträgen entsprechen und an den Spieler demgemäß ausbezahlt wer-

den.“ Circa einen Monat später erhielt Schiener's Manager Robert Lobenhofer eine Bestätigung des FC Tirol, dass Schiener ein jährliches „Garantiefixum“ in der Höhe von zwei Millionen Schilling (rund 145.000 Euro) sowie eine Meisterprämie von 200.000 Schilling (rund 14.500 Euro) zugesichert wird. Ein vom FC Tirol unterzeichneter „Sideletter“ (siehe nebenstehendes Faksimile) über eine Meisterprämie von 200.000 Schilling (rund 14.500 Euro) für Kapitän Michael Baur ist auf den ersten Blick nicht besonders außergewöhnlich. Betrachtet man jedoch das Ausstellungsdatum – 25. Mai 2000 –, ist die Absurdität dieses Kontraktes zu erkennen. Zwei Tage nach der Unterzeichnung dieser Nebenvereinbarung feierte nämlich der FC Tirol nach einem 2:1-Sieg über Austria Wien seinen ersten Meistertitel nach zehn Jahren.

Sämtliche zitierten, ECHO exklusiv vorliegenden Nebenvereinbarungen wurden auf Seiten des FC Tirol ausschließlich von

Name	1998/99	1999/2000	2000/01	07/01 – 05/02 ¹⁾
Kogler Walter	1.850.833,33 ⁹⁾	4.393.640,00	4.824.774,00	3.860.992,02
	1.004.887,91	2.513.191,33	2.781.321,12	2.622.382,32
Löw Joachim				2.818.471,42 ⁶⁾
				1.486.126,78
Mair Wolfgang	368.500,00	827.148,00	1.379.044,00	2.629.015,12
	244.752,40	511.257,70	777.159,50	1.475.653,18
Marasek Stephan	2.330.481,00	3.360.760,00	3.868.724,00	3.168.972,38
	1.346.499,22	1.947.817,25	2.216.924,12	1.685.309,04
Panis Jürgen		85.866,67 ⁷⁾	5.061.511,00	4.937.500,32
		47.638,83	2.695.488,07	2.816.044,39
Prudlo Oliver	1.469.324,00	2.128.178,00	2.353.802,00	1.824.377,44
	878.035,96	1.239.038,83	1.311.624,72	997.000,30
Scharrer Markus	1.984.000,00	2.866.392,00	3.925.515,00	2.338.666,66
	1.094.797,62	1.726.245,53	2.160.911,12	1.296.457,72
Schiener Andreas		389.566,67	3.869.968,00	3.036.603,87
		263.799,50	2.092.342,25	1.647.723,63
Streiter Michael		115.000,00 ⁸⁾	2.310.132,00	1.606.867,28
		62.524,96	1.337.124,77	909.753,83
Tchertchessov Stanislav	2.354.500,00	2.653.980,00	3.279.794,00	5.479.530,03
	1.361.294,16	1.548.622,93	1.904.328,62	2.869.187,02
Wazinger Robert	1.621.000,00	2.112.600,00	2.904.545,00	2.906.903,22
	934.603,38	1.250.039,31	1.690.172,18	1.575.195,22
Weber Heinz	964.040,00	3.385.180,00		2.661.994,36
	570.033,64	1.847.354,21		1.412.103,39
Ziegler Marc			2.154.507,00	5.220.853,80
			1.325.916,48	2.818.908,36

7) nur für Juni 2000
8) nur für Juni 2000
9) Jänner bis Juni 1999

10) von Juli 1999 bis Jänner 2000
11) von November 2000 bis Juni 2001

Manager Robert Hochstaffl unterschrieben. Ein Umstand, auf den sich Ex-Präsident Martin Kerscher in den anhängigen Gerichtsverfahren stets beruft. Er habe von diesen „Sideletters“ nichts gewusst, dies seien Alleingänge von Manager Hochstaffl gewesen und hätten nach Kerschers Ansicht die Lohnkosten so gewaltig explodieren lassen. Die Frage, ob Hochstaffl berechtigt war, derartige Verträge im Namen des FC Tirol mit oder ohne Wissen der anderen Vorstandsmitglieder abzuschließen, wird einer der zentralen Punkte in dem für Frühsommer 2003 zu erwartenden Strafprozess sein. In einem anderen Bereich der gerichtlichen Aufarbeitung steht wieder Robert Hochstaffl im Mittelpunkt des Interesses. Gutachter Edgar Zach wurde von der Staatsanwaltschaft Innsbruck beauftragt, die Geldflüsse zwischen dem FC Tirol, der FC-Tirol-Marketinggesellschaft und der Hochstaffl-Firma „Global“ unter die Lupe zu nehmen. Sein diesbezügliches Gutachten birgt einigen



ATS 13.334.009,00 BRUTTO/JAHR: Markus Scharrer Anfang hatte beim FC Tirol leicht lachen

Sprengstoff in sich: In den Jahren 1998 bis 2002 hat die Firma „Global“ – die Persönlichkeitsrechte einzelner Spieler betreffend – Rechnungen über insgesamt 103.925.610,55 Schilling (7.552.568,66 Euro) an den FC Tirol bzw. an die Marketing-

GmbH gelegt. Diese haben dann auch tatsächlich über diesen Zeitraum 101.066.697,30 Schilling (7.344.803,33 Euro) an die „Global“ bezahlt. Grundlage für diese Zahlungen war folgendes Modell: Zwischen der in Schleiz (Deutschland) ansässigen „Global“ und einzelnen FC-Tirol-Spielern wurden Vermarktungsvereinbarungen abgeschlossen, mit welchen die Spieler ihre Persönlichkeitsrechte an die „Global“ übertrugen. In diesen Verträgen verpflichtete sich die „Global“, die gänzliche Betreuung des jeweiligen Spielers in allen marketingrechtlichen Angelegenheiten sowie die Vermarktung des Spielers zu übernehmen. Zwischen „Global“ und dem FC Tirol bzw. der Marketing-GmbH wurden Vereinbarungen abgeschlossen, mit welchen die Persönlichkeitsrechte einzelner Spieler an den FC Tirol bzw. die Marketing-GmbH zur Nutzung abgetreten wurden. Diese bezahlten dafür „Lizenzgebühren“ an die „Global“. Nach der Besteuerung dieser Beträge in Deutschland und abzüglich einer 15-prozentigen Provision sollten die Spieler einen ihnen vertraglich zugesicherten Netto-Betrag (zusätzlich zu den regulären Gehaltszahlungen in nebenstehender

Tabelle) erhalten. Für den Innsbrucker Fußballverein sollte dieses Modell aufgrund rechtlicher Überlegungen im Ergebnis eine Steuerersparnis von 23 Prozent bringen. Soweit die Theorie.

Viele ungeklärte Fragen an Hochstaffl. In der Praxis bleiben freilich viele Fragen offen. In seiner Einvernahme bei der Bundespolizei Innsbruck am 24.5.2002 gab Gagenkönig und „Global“-Spieler Markus Scharrer auf die Frage, welche Leistungen er für die „Global“ erbringen musste, Folgendes zu Protokoll: „Ich war einmal dabei, als ein Foto der Mannschaft gemacht wurde. Ob das mit „Global“ zusammenhängt, weiß ich nicht. Ansonsten ist nie jemand von „Global“ zu mir gekommen und hat mich bezüglich der Vermarktung meines Namens gefragt. Vielleicht war ich nicht interessant genug.“ Auf die Frage, was denn die „Global“ für ihn gemacht habe, wird er noch deutlicher: „Nichts“, lautete seine kurze und prägnante Antwort. Die steuerrechtliche Behand-

KOMMENTAR

Und keiner will's gewesen sein

■ 604.814,92 Schilling pro Monat – das hat Markus Anfang in der Saison 2000/01 durchschnittlich beim FC Tirol verdient. Das beste Beispiel für den Wahnsinn, der sich in den vergangenen Jahren beim FC Tirol abgespielt hat. Eigentlich wollte man unter die Top 30 Europas. Sportlich hat es zwar nicht geklappt, aber immerhin bei den Gagen musste man sich vor den großen Klubs Europas nicht verstecken. Für die Kicker war Tirol ein wahres Schlaraffenland. Ihnen daraus einen Vorwurf zu machen, wäre unfair. Ihr Job ist es, Fußball zu spielen und Geld zu verdienen. Es wäre der Job der Vorstandsmitglieder gewesen, leistbare Gehälter zu vereinbaren und deren Finanzierung sicherzustellen. Es gibt aber keine Anzeichen dafür, dass zu irgendeinem Zeitpunkt die Vorstandsetage des FC Tirol ernsthaft an einer Reduzierung der Lohnkosten gearbeitet hat. Nie ist jemand auf die Spieler zugegangen und hat Gehaltsreduktionen angeregt – im Gegenteil: Bis zum Schluss drehte sich die Gehaltsspirale nach oben. Anstatt dieser Entwicklung gegenzusteuern versprach etwa Präsident Bruckmüller nur, dass die Spieler die ihnen zustehenden Gehälter schon noch bekommen würden. Jetzt will er von all diesen Versprechungen nichts mehr wissen. Er sei nur ein „Finanzreferent aus der Entfernung gewesen“, so Bruckmüller anlässlich einer Gerichtsverhandlung. Bei seinen ehemaligen Vorstandskollegen regiert ebenfalls die „Mein-Name-ist-Hase-ich-weiß-von-nichts“-Einstellung. Martin Kerschner war nach eigenen Angaben selten vor Ort und hatte auch nicht die Zeit, sich um Spielerverträge und derartige „Kleinigkeiten“ zu kümmern. Den Vogel in punkto Verantwortungsbewusstsein schießt jedoch das langjährige Vorstandsmitglied Hansjörg Mader ab: „Ich bin der Meinung, der Vorstand ist nicht dazu da, finanzielle Dinge zu kontrollieren, sondern Leute zu bestellen, die dies ordnungsgemäß machen“, gab der Rechtsanwalt bei seiner Zeugenvernehmung am Landesgericht Innsbruck an.

Die Pleite des FC Tirol und dessen Aufarbeitung zeichnet ein erschreckendes Sittenbild des Fußballs in Österreich. Die Annahme liegt nahe, dass bei anderen Vereinen – wenn auch nicht in einem derartig dramatischen Ausmaß – ähnliche Misswirtschaft betrieben wird. Wenn sich nicht bald etwas ändert, wird die gesamte Liga über kurz oder lang an der riesigen Kluft zwischen geringen Einnahmen und überzogenen Ausgaben zerbrechen. Österreichs Fußballfunktionäre scheinen jedoch immer noch nicht viel dazugelernt zu haben, wie die letzten Entwicklungen beim LASK und Bad Bleiberg erschreckend deutlich belegen.

■ MICHAEL KOGLER, STEFAN LASSNIG



WIEDERSEHEN MACHT FREUDE: Ex-Manager Robert Hochstaffl (li.) und Ex-FC-Tirol Verteidiger Walter Kogler schlossen einst äußerst gut dotierte Verträge ab und trafen sich jetzt vor Gericht wieder

lung des „Global-Modells“ ist noch Gegenstand von finanzrechtlichen Untersuchungen. Ob sich die bei „Global“ unter Vertrag stehenden Spieler und der FC Tirol tatsächlich Steuern sparen werden, bleibt laut dem Gutachten des Buch- und Rechnungsprüfungs-Sachverständigen Edgar Zach abzuwarten. „Sollte dieses ‚Steuersparmodell‘ von den Finanzbehörden als unzulässig qualifiziert werden, so haben die betroffenen Profi-Fußballer mit erheblichen Lohnsteuer-Nachzahlungen zu rechnen“, stellt Masseverwalter Herbert Matzunski in seinem Bericht an die Gläubigerversammlung fest. Er geht im Übrigen davon aus, dass die Behörden das Modell nicht akzeptieren werden.

Wo sind die Millionen? Noch mehr Erklärungsbedarf für „Global“-Inhaber Robert Hochstaffl resultiert aus dem 85-seitigen „Teilgutachten Global“ des Sachverständigen Zach, dem im Strafverfahren sicherlich eine entscheidende Rolle zukommen wird. Bei seinen Untersuchungen stieß Zach auf eklatante Differenzen zwischen den Zahlungen des FC Tirol an die „Global“ und jenen Beträgen, die von der „Global“ an die Spieler ausbezahlt wurden. So stellte etwa die „Global“ für die Persönlichkeitsrechte des Spielers Jürgen Panis 68.072,49 DM (rund 34.000 Euro) in Rechnung. An den Spieler wurde von der „Global“ jedoch nicht ein einziger Cent überwiesen. Dieses Schicksal teilt Panis mit Alexander Hörtnagl, Wolfgang Mair, Florian Sturm und Marco Zwyssig. Insgesamt stellte die „Global“ dem FC Tirol bzw. der Marketing-GmbH Rechnungen in der Höhe von 103.925.610,55 Schilling (7.552.568,66 Euro), davon wurden 101.066.697,30 Schilling (7.344.803,33 Euro) auch an die „Global“ be-

zahlte. Diese wiederum überwies insgesamt 58.990.174,98 Schilling (4.286.983,20 Euro) an die Spieler, das Finanzamt und andere Behörden. Vom Differenzbetrag in der Höhe von 44.935.435,57 Schilling (3.265.585,48 Euro) zieht Gutachter Zach noch eine der „Global“ vertraglich zustehende Provision von 15 Prozent ab (das sind rund 15 Millionen Schilling) und errechnet somit in seinem Gutachten vom 23.12.2002 einen Fehlbetrag von 26.916.517,73 Schilling (1.956.099,63 Euro). Dieser Betrag könnte sich laut Zach aufgrund nicht berücksichtigter Unterlagen noch erhöhen oder vermindern. Die Schlussfolgerung des gerichtlich zertifizierten Sachverständigen ist höchst brisant: „Nach dem angebotenen Steuersparmodell hätte die ‚Global‘ über den Differenzbetrag von Schilling 26.916.517,73 nicht frei verfügen dürfen. Dieser müsste zum Begleichen der zu erwartenden Abgaben der Spieler nach wie vor vorhanden sein. Ob und inwieweit das tatsächlich der Fall ist, konnte ich anhand der mir vorliegenden Unterlagen nicht feststellen.“

Während der Sachverständige Edgar Zach im Moment keine Erklärung für den Verbleib des Fehlbetrages von rund 27 Millionen Schilling hat, kann er andere interessante Zahlungsflüsse sehr wohl eindeutig feststellen. Knapp vor dem endgültigen Finanzkollaps wurden im Mai 2002 noch einige wenige Gehälter ausbezahlt. Zu den elf Glücklichen gehörten der Trainerstab, einige junge Spieler und Stürmerstar Radoslav Gilewicz. Und noch einer konnte sich über die letzte Brutto-Gehaltszahlung in der Höhe von 99.999,95 Schilling freuen: Manager Robert Hochstaffl.

■ MICHAEL KOGLER, STEFAN LASSNIG